

# Homer

## Ilias

### Zwanzigster Gesang

Zeus verstatet den Göttern Anteil an der Schlacht, daß nicht Achilleus, dem Schicksal entgegen, sogleich Troja erobere. Donner und Erdbeben. Die Götter zum Kampfe gestellt. Den Äneias reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei Schutzgötter setzen sich gesondert. Den besiegten Äneias entrückt Poseidon, damit seine Nachkommen die Troer beherrschen. Hektor, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurückgehalten. Durch des Bruders Polydoros Ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hektors Speer haucht Athene zurück, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die Fliehenden.

So an den räumigen Schiffen bewaffneten sich die Achaier,  
Um dich, Peleus' Sohn, unersättlicher Krieger, geordnet.  
Jenseits hielten die Troer geschart auf dem Hügel des Feldes.  
Zeus nun gebot der Themis, die Götter zum Rat zu berufen,

5

Von des Olympos Haupt, des vielgebognen; und ringsum  
Wandelte jen' und gebot, sich in Zeus' Palast zu versammeln.  
Auch kein Gott der Ströme war fern, nur Okeanos einzig,  
Keine der Nymphen umher, die liebliche Haine bewohnen,  
Oder Quellen der Ström', und grünbekräuterte Täler.

10

Als sie im Haus' ankamen des Donnerers Zeus Kronion,  
Rings in gehauenen Hallen nun saßen sie, welche dem Vater  
Selbst Hephästos gebaut mit erfindungsreichem Verstande.  
So dort saßen um Zeus die Versammelten. Nicht auch Poseidon  
War unfolgsam dem Ruf, er kam aus dem Meer zu den andern.

15

Sitzend nunmehr im Kreis', erforscht' er den Rat des Kronion:  
Warum doch, Strahlschwinger, beriefst du der Götter Versammlung?  
Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,  
Welchen anjetzt ganz nahe der Krieg und das Treffen entbrannt ist?  
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

20

Erderschütterer, du kennst den Ratschluß meiner Gedanken,  
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im Verderben.  
Selber indes nun bleib' ich auf ragendem Hang des Olympos  
Sitzend, mein Herz zu erfreuen des Anschauens. Aber ihr anderer  
Geht hinab in die Heere der Troer und der Achaier:

25

Beiden mögt ihr helfen, wie jedem das Herz es gebietet.  
Denn wo Achilleus allein den Troern naht in der Feldschlacht,

Nicht auch kleines bestehn sie den rüstigen Peleionen.

Stets vor ihm ja zuvor auch entbebten sie, schon ihn erblickend;

Doch nunmehr, da so heftig um seinen Freund er ergrimmt ist,

30

Sorg' ich, daß er die Mauer auch trotz dem Schicksal verwüste.

Also redete Zeus, und erregt' unermeßliche Kriegswut.

Schnell nun eilten zum Kampf die Unsterblichen, zwiefaches Sinnes.

Here ging zum Kreise der Schiff', und Pallas Athene;

Auch Poseidon zugleich, der Umuferer; auch Hermeias

35

Folgte, der Bringer des Heils, mit frommendem Rate geschmücket;

Auch Hephästos begleitete sie, wutfunkelndes Blickes,

Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine.

Doch zu den Troern Ares mit wehendem Helm; und zugleich ihm

Phöbos, das Haupt ungeschoren, und Artemis, froh des Geschosses,

40

Leto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris.

Weil noch fern die Götter dem Kampf der Sterblichen waren,

Prangeten stets die Achaier in Herrlichkeit, weil Achilleus

Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet;

Doch den Troern umher erzitterten unten die Glieder

45

Heftig vor Angst, da sie schauten den rüstigen Peleionen,

Leuchtend im Waffenschmuck, dem mordenden Ares vergleichbar.

Aber nachdem ins Gemeng' Olympier kamen zu Männern:

Wütete Eris mit Macht, die Zerstreuerin; schrie auch Athene,

Stehend bald an der Tiefe des Grabens, außer der Mauer,

50

Bald an des Meers weithallendem Strand scholl mächtig ihr Ausruf.

Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren Sturme vergleichbar,

Laut von der obersten Höhe der Stadt die Troer ermunternd,

Bald am Simois laufend umher auf Kallikolone.

So dort gegeneinander empöreten selige Götter

55

Beide Heer', und entflamnten zerschmetternden Streit der Vertilgung.

Graunvoll donnerte nun der wartende Herrscher der Welt Zeus

Obenher; und von unten erschütterte Poseidaon

Weit die unendliche Erd', und der Berg' aufstarrende Häupter.

Alle sie wankten bewegt die Füße des quelligen Ida,

60

Bis zu den Höhn, auch Ilios Stadt, und der Danaer Schiffe.

Bang' erschrak dort unten der Schattenfürst Aïdoneus:

Bebend sprang er vom Thron mit Geschrei auf, daß ihm von oben

Nicht die Erd' aufrisse der Landerschütterer Poseidon,

Daß nicht Menschen erschien' und Unsterblichen seine Behausung,

65

Fürchterlich dumpf, wustvoll, und selbst den Göttern ein Abscheu.

Solch ein Getös' erscholl, da die Götter zum Kampf sich erhuben!

Siehe nunmehr entgegen dem Meerbeherrscher Poseidon

Stellte sich Phöbos Apollon, und trug die gefiederten Pfeile;

Gegen den Ares stand die Kriegerin Pallas Athene;

70

Gegen Here die Göttin der Jagd, mit goldener Spindel,

Artemis, froh des Geschosses, des Fernetreffenden Schwester;  
Gegen Leto Hermeias, der segnende Bringer des Heiles;  
Doch dem Hephästos entgegen des Stroms tiefstrudelnder Herrscher,  
Xanthos im Kreis der Götter genannt, von Menschen Skamandros.

75

So dort stürzten auf Götter die Götter sich. Aber Achilleus  
Gegen den Hektor zumeist ins Gewühl zu tauchen begehrt' er,  
Priamos' Sohn; denn vor allen mit seinem Blute verlangt' ihn  
Sehnlich den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen Krieger.  
Doch den Äneias stürmte der Volkzerstreuer Apollon

80

Grad' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen Mut ein,  
Ähnlich an Wuchs und Stimme des Priamos' Sohn Lykaon;  
Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrscher Apollon:  
Wo ist, Fürst der Troer, Äneias, alle die Drohung,  
Welche du Trojas Helden bei festlichem Weine verhiestest,

85

Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus?  
Aber Äneias darauf antwortete, solches erwidern:  
Priamos' Sohn, warum ermahnst du mich, ohne mein Wollen,  
Gegen Achilleus' Macht, des Hochbeherzten, zu kämpfen?  
Schwerlich heute zuerst vor dem mutigen Renner Achilleus

90

Würd' ich bestehn, der mich eher bereits mit der Lanze vom Ida  
Weggescheucht, da er kam die weidenden Rinder zu rauben,  
Und Lyrnessos verheert' und Pedasos. Aber Kronion  
Rettete mich, der Kraft mir erregt' und hurtige Schenkel.  
Traun ich wäre vertilgt von Achilleus' Hand und Athenens,

95

Welche Licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte,  
Leleger rings und Troer mit ehernem Speer zu ermorden.  
Drum nicht mag dem Achilleus ein Mann zum Kampfe begegnen;  
Stets ist ihm ein Unsterblicher nah, der Böses ihm abwehrt.  
Auch zugleich sein Geschoß fliegt gradan, nicht ihm ermüdend,

100

Eh' es in Menschenblut sich gesättiget. Wenn nur ein Gott uns  
Gleich ausmäße des Kampfs Entscheidungen; nimmer so leicht dann  
Würd' ihm der Sieg, und trotz' er, aus starrendem Erze gebildet!  
Ihm antwortete drauf Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:  
Edler, wohlan du selber die ewigwährenden Götter

105

Angefleht! Dich hat ja die Tochter Zeus Aphrodite,  
Sagt man, erzeugt; und jenen gebar die geringere Göttin:  
Eine von Zeus abstammend, die andere nur vom Meergreis.  
Grade denn trag' ihm entgegen dein mächtiges Erz, und durchaus nicht  
Werde durch pochende Worte zurückgewandt noch Bedrohung!

110

Also der Gott, und beseelte mit Mut den Hirten der Völker.  
Schnell durch die vordersten ging er, mit strahlendem Erze gewappnet.  
Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here  
Gegen den Peleionen der Held durch das Männergetümmel.  
Jene berief die Götter umher, und redete also:

115

Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene,  
Jeder in seinem Herzen, wohin sich wende die Sache.  
Dorthin kommt Äneas, mit strahlendem Erze gewappnet,  
Gegen den Peleionen; es reizt' ihn Phöbos Apollon.  
Aber wohlan, wir wollen zurück ihn drängen von dannen  
120

Alle nun; oder auch einer verteidige neben ihm stehend,  
Peleus' Sohn, und erfüll' ihn mit Kraft, und lasse sein Herz nicht  
Mangeln des Muts: daß er sehe, die mächtigsten unter den Göttern  
Sei'n ihm hold; doch nichtig sei jener Schutz, die von jeher  
Trojas Volk abwehren den Krieg und das Waffengetümmel.  
125

All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen  
Diesem Gefecht; daß nichts im Troervolk er erdulde,  
Heute nur; künftig indes erdulde' er, was ihm das Schicksal,  
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden gesponnen.  
Aber entdeckt nicht solches ein Götterspruch dem Achilleus;  
130

Schrecken ergreift ihn gewiß, wann ein Gott entgegen ihm wandelt  
Durch die Schlacht; denn furchtbar sind himmlische Götter von Anblick.  
Ihr antwortete drauf der Erderschütterer Poseidon:  
Here, nicht so gewütet mit Heftigkeit; wenig geziemt dir's.  
Ungern möcht' ich solches, daß wir die anderen Götter  
135

Feindlich im Kampf anfielen; denn weit gewaltigen sind wir.  
Laßt uns jetzo vielmehr hingehn und nieder uns setzen  
Außer dem Weg' auf die Wart', und den Krieg die Männer besorgen.  
Aber wo Ares zuerst Kampf anhebt, oder Apollon,  
Auch wo Achilleus sie hemmen, und nicht ihn lassen im Kampfe;  
140

Schleunig sodann uns selber wird stracks sich erheben der Aufruhr  
Wildes Gefechts; und geschwinde hinweg dann scheidend, vermut' ich,  
Kehren sie heim zum Olympos, zur Schar der anderen Götter,  
Unter unseren Händen mit Kraft und Stärke gebändigt.  
Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelockte,  
145

Zu dem geschütteten Walle des göttergleichen Herakles,  
Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene  
Ründeten, daß sich bergend dem Meerscheusal er entrönne,  
Wann es einmal vom Gestade daher ihn scheucht' in das Blachfeld.  
Dorthin ging Poseidon, und saß mit den anderen Göttern,  
150

Ringsumher undurchdringlich Gewölk um die Schultern gehüllet.  
Drüben setzten sich jen' auf der Stirn der Kallikolone,  
Schnellender Phöbos, um dich, und den stadtverwüstenden Ares.  
Also saßen dort die Unsterblichen gegeneinander,  
Sinnend auf Rat: vom Beginne des harthinstreckenden Kampfes  
155

Säumten sie beiderseits; doch Zeus hochthronend gebot ihn.  
Voll ward nun das ganze Gefild', und strahlte vom Erze  
Wandelnder Männer und Ross'; und es dröhnte der Grund von dem Fußtritt,  
Als sie sich nahten in Wut. Doch zweien vorstrebende Männer  
Kamen hervor aus den Heeren gerannt in Begierde des Kampfes,

160

Held Äneas der Anchisiad', und der edle Achilleus.  
Sieh' Äneas zuerst kam wildandrohend; und hochher  
Nickte der Busch vom gewaltigen Helm; doch den stürmenden Stierschild  
Trug er der Brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen Wurfspieß.  
Gegen ihn drang der Peleide mit Ungestüm, wie ein Löwe,

165

Grimmvoll, den die Männer hinwegzutilgen verlangend  
Kommen, ein ganzes Volk; im Anfang stolz und verachtend  
Wandelt er; aber sobald mit dem Speer ein mutiger Jüngling  
Traf, dann gähnet er eingeschmiegt, und der Schaum von den Zähnen  
Rinnt ihm herab, und es stöhnt sein edeles Herz in dem Busen;

170

Dann mit dem Schweif die Hüften und mächtigen Seiten des Bauches  
Geißelt er rechts und links, sich selbst anspornend zum Kampfe,  
Graß nun die Augen verdreht anwütet er, ob er ermorde  
Einen Mann, ob er selbst hinstürz' im Vordergetümmel:  
So den Achilleus drängte der Mut des erhabenen Herzens,

175

Kühn entgegen zu gehn dem tapferen Held Äneas.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
Rief zuerst anredend der mutige Renner Achilleus:  
Wie so weit, Äneas, hervor aus der Menge dich wagend  
Nahest du? Ob dir das Herz mit mir zu kämpfen gebietet,

180

Weil du hoffst zu beherrschen die gaulbezähmenden Troer,  
Künftig in Priamos Macht? O wenn du schon mich erregtest,  
Nie wird Priamos drum in die Hand dir geben die Ehre.  
Denn selbst hat er ja Söhn'; und fest, nicht wankend beharrt er.  
Maßen vielleicht die Troer dir auserlesene Güter,

185

Schön an Ackergefeld' und Pflanzungen, daß du sie bautest,  
Wenn mich einst du erschlugst! Das möchtest du schwerlich vollenden!  
Einmal schon, wie ich meine, dich selbst mit der Lanze verfolgt' ich.  
Denkst du nicht mehr, wie ich dort dich Einsamen weg von den Rindern  
Scheuchte die Höhn des Ida hinab mit hurtigen Schenkeln,

190

Fliegendes Laufs? Nicht wagtest du umzuschauen im Entfliehen!  
Dorthier bis in Lyrnessos entflohest du; aber in Trümmer  
Warf ich sie, eingestürmt mit Pallas Athen' und Kronion.  
Viele gefangene Weiber, beraubt der heiligen Freiheit  
Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen Götter.

195

Schwerlich indes erretten sie heute dich, wie du im Herzen  
Etwa wahnst! Wohlan denn, ich rate dir, weiche mir eilig  
Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen,  
Eh' dich ein Übel ereilt! Geschehenes kennet der Tor auch!  
Aber Äneas darauf antwortete, solches erwidern:

200

Peleus' Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäblein,  
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermocht' ich ja selber,  
So herzscheidende Wort' als frevele auszurufen.  
Kennen wir doch des andern Geschlecht, und kennen die Eltern,

Hörend die längstberühmten Erzählungen sterblicher Menschen;  
205

Nie sahn wir, die meinigen du, noch ich selber die deinen.  
Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,  
Dem dich Thetys gebar, des Meers schönlockige Göttin.  
Aber ich selbst, ein Sohn des hochgesinnten Anchises  
Rühm' ich entsprossen zu sein, von der Tochter Zeus' Aphrodite.  
210

Jenen ist oder auch diesen, den trauten Sohn zu beweinen,  
Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische Worte  
So auseinander getrennt, das Schlachtfeld wieder verlassen.  
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennest  
Unserer Väter Geschlecht, wiewohl es vielen bekannt ist:  
215

Dardanos zeugte zuerst der Herrscher im Donnergewölk Zeus,  
Ihn Dardaniass Stifter; denn Ilios heilige Feste  
Stand noch nicht im Gefilde, bewohnt von redenden Menschen;  
Sondern am Abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.  
Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den Beherrscher,  
220

Welcher der reichste war der sterblichen Erdebewohner.  
Stuten weideten ihm drei Tausende rings in den Auen,  
Säugende, üppiges Mutes, von hüpfenden Füllen begleitet.  
Boreas selbst, von den Reizen entbrannt der weidenden Stuten,  
Gattete sich, in ein Roß mit dunkeler Mähne gehüllet;  
225

Und zwölf mutige Füllen gebaren sie seiner Befruchtung.  
Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsprossender Erde,  
Über die Spitzen des Halms hinflogen sie, ohn' ihn zu knicken;  
Aber so oft sie sprangen auf weitem Rücken des Meeres,  
Liefen sie über die Wogen, nur kaum die Hufe benetzend.  
230

Dann Erichthonios zeugte den Tros zum Gebieter den Troern;  
Aber von Tros entsprangen die drei untadligen Söhne,  
Ilios, Assarakos auch, und der göttliche Held Ganymedes,  
Welcher der schönste war der sterblichen Erdebewohner:  
Ihn auch rafften die Götter empor, Zeus' Becher zu füllen,  
235

Wegen der schönen Gestalt, den Unsterblichen zugesellet.  
Ilios zeugte den Sohn Laomedon, tapfer und edel;  
Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,  
Lamos und Klytios auch, und den streitbaren Held Hyketaon.  
Kapys, Assakaros' Sohn, erzeugete drauf den Anchises;  
240

Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor.  
Sieh aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jetzo.  
Doch der Menschen Gedeihn vermehrt und mindert Kronion,  
Wie sein Herz es gebietet; denn er ist mächtig vor allen.  
Aber laß nicht länger uns hier, gleich albernen Kindern,  
245

Schwatzend stehn in der Mitte des feindlichen Waffengetümmels.  
Denn leicht ist es beiden, uns kränkende Worte zu sagen,  
Viele, daß kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges Lastschiff.

Flüchtig ja ist die Zunge der Sterblichen, vielfach die Reden  
Aller Art, und weit das Gefild' hinstreifender Worte.

250

Wie du selbst geredet das Wort, so magst du es hören.

Doch was nötiget uns, in Erbitterung gegeneinander  
Lästerworte zu lästern und Schmähungen, gleich den Weibern,  
Die zum Zorne gereizt von herzdurchdringender Feindschaft  
Lästern gegeneinander, in offener Straße sich treffend,

255

Manches wahr, und auch nicht; denn der Zorn gebietet auch solches.

Worte ja werden mir nimmer den Mut abwenden vom Angriff,  
Ehe mit Erz du entgegen gekämpft hast! Auf denn, geschwinde  
Kosten wir untereinander die ehernen Kriegeslanzen!

Sprach's, und den ehernen Speer auf den furchtbaren Schild des Entsetzens

260

Schwang er; und ringsum hallte der große Schild von dem Speerwurf.

Doch der Peleid' hielt ferne den Schild mit nervichtem Arme,  
Schreckenvoll; denn er währte, die weitherschattende Lanze  
Würde leicht durchdringen dem mutigen Held Äneas:

Tor! er bedachte nicht in des Herzens Geist und Empfindung,

265

Daß so leicht nicht sein der Unsterblichen herrliche Gaben

Sterblicher Menschen Gewalt zu bändigen, noch zu durchbohren.

Auch nicht jetzt Äneas des Feurigen stürmende Lanze

Brach den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des Gottes.

Zwo der Schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei

270

Waren; denn fünf der Schichten vereinigte hämmernd der Künstler,

Jene zwo von Erz, und die inneren beide von Zinne,

Aber die eine von Gold, wo die eherne Lanze gehemmt ward.

Auch der Peleid' itzt schwang die weithinschattende Lanze;

Und er traf dem Äneas den Schild von geründeter Wölbung,

275

Nahe dem äußersten Rand, wo das Erz am dünnsten umherlief,

Auch am dünnsten ihn deckte die Stierhaut; aber hindurch drang

Pelions ragende Esche mit Sturm, und es krachte die Wölbung.

Nieder duckt' Äneas in Eil', und streckte den Schild auf,

Angstvoll; aber der Speer, der ihm hinsaut', über die Schultern,

280

Stand in die Erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die Ränder

Am ringsdeckenden Schild; doch entflohn der gewaltigen Lanze,

Stand er nunmehr, und Entsetzen umgoß ihm die Augen mit Dunkel,

Starrend, wie nah das Geschoß ihm haftete. Aber Achilleus

Stürzte begierig hinan, das geschliffene Schwert sich entreißend,

285

Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff Äneas den Feldstein,

Groß und ungeheuer, daß nicht zween Männer ihn trügen,

Wie nun Sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende.

Jetzo hätt' Äneas des Stürmenden Helm mit dem Steine,

Oder den Schild ihm getroffen, der doch dem Verderben gewehret;

290

Ihn dann hätt' Achilleus gehaun mit dem Schwert und getötet:

Wenn nicht schnell sie bemerkte der Erderschütterer Poseidon.

Eilend begann er das Wort zur unsterblichen Götterversammlung:  
Wehe doch! traun mich jammert der mutige Held Äneias,  
Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,  
295

Weil er gehorcht dem Worte des treffenden Phöbos Apollon:  
Tor! denn nichts ihm frommt er, dem traurigen Tode zu wehren.  
Aber warum soll jener nun schuldlos Jammer erdulden,  
Also verkehrt, um anderer Weh; da gefällige Opfer  
Stets er den Göttern gebracht, die weit den Himmel bewohnen  
300

Auf, wir selbst nun wollen der Todesgefahr ihn entreißen;  
Daß nicht auch der Kronid' ereifere, wenn ihn Achilleus  
Tötete jenen Mann; denn das Schicksal gönnt ihm Errettung:  
Daß nicht samenlos das Geschlecht hinschwind' und der Name  
Dardanos, den der Kronid' aus allen Söhnen sich auskor,  
305

Welche von ihm aufwachsen und sterblichen Menschentöchtern.  
Denn des Priamos' Stamm ist schon verhaßt dem Kronion;  
Jetzo soll Äneias' Gewalt obherrschen den Troern,  
Und die Söhne der Söhn', in künftigen Tagen erzeuge.  
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:  
310

Selber im Geist erwäg' es, o erderschütternder König,  
Ob du erretten ihn willst, den Äneias, oder verstatten,  
Daß hinsinke der Held dem Peleionen Achilleus.  
Denn fürwahr wir beide beteuerten oft mit Eidschwur,  
Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,  
315

Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,  
Nicht wenn Troja sogar in verheerenden Flamme des Feuers  
Loderte, rings entflammt von den kriegerischen Söhnen Achaias.  
Als er solches vernommen, der Erderschütterer Poseidon;  
Flugs durchheilt' er den Kampf und den klirrenden Sturm der Geschosse,  
320

Hin wo Äneias war, und der hochberühmte Achilleus.  
Jenem sogleich nun goß er umschattende Nacht vor die Augen,  
Peleus' Sohn Achilleus, und selbst die mordende Esche  
Zog er zurück aus dem Schilde dem mutigen Held Äneias,  
Legte sie dann vor die Füße des Peleionen Achilleus.  
325

Doch den Äneias schwang er, empor von der Erd' ihn erhebend;  
Und weit über die Reihen des Volks, und die Reihen der Rosse,  
Flog Äneias hinweg, von der Hand des Gottes geschleudert;  
Bis er kam an die Grenze des tobenden Schlachtengetümmels,  
Wo der Kaukonen Volk zum Kampf gerüstet einherzog,  
330

Jetzo naht' ihm wieder der Erderschütterer Poseidon;  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Welch ein Gott, Äneias, gebietet dir, also verblendet  
Gegen des Peleus' Sohn zu kämpfen dem Kampf der Entscheidung,  
Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den Göttern?  
335

Künftig weiche zurück, so oft du jenem begegnest;



Daß nicht trotz dem Verhängnis in Aïdes Haus du hinabsteigst.  
Aber nachdem Achilleus den Tod und das Schicksal erreicht hat;  
Dann getrost fortan in den vordersten Reihen gekämpft!  
Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die Rüstung.

340

Sprach's, und verließ ihn daselbst, nachdem er ihm alles verkündigt.  
Schnell dem Achilleus anjetzt von den Augen scheucht' er des Nebels  
Hehre Nacht; und sofort weit schauet' er rings mit den Augen.  
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:  
Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!

345

Siehe, die Lanze liegt an der Erd' hier; aber der Mann ist  
Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend!  
Ei daß auch Äneias geliebt von unsterblichen Göttern  
War! doch meint' ich gewiß, er rühme sich nur so vergebens.  
Wandr' er dahin! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen

350

Waget er, der auch nun zu entfliehn sich freut aus dem Tode!  
Auf denn, nunmehr anmahnd der Danaer Kriegesgeschwader,  
Will ich die anderen Troer im feindlichen Kampfe versuchen!  
Rief's, und sprang in die Reihn, und ermunterte jeglichen Streiter:  
Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;

355

Alle nun, Mann auf Mann, dringt ein, und gedenket des Kampfes!  
Denn zu schwer wird mir's, wie groß auch meine Gewalt sei,  
Solch ein Männergewühl zu umgehn, und mit allen zu kämpfen!  
Selbst nicht Ares vermöcht' ein Unsterblicher zwar, noch Athene,  
Solchen Schlund des Gewürgs mit Kriegsarbeit zu umwandeln!

360

Aber so viel ich selber vermag an Händen und Schenkeln  
Und an Gewalt; nicht mein' ich das mindeste des zu versäumen;  
Sondern rings durchwandl' ich die Ordnungen; nimmer auch, hoff' ich  
Wird ein Troer sich freun, wer meinem Speere begegnet!  
Also ermahnte der Held; auch dort der strahlende Hektor

365

Rief den Troern Befehl, und verhiess dem Kampf mit Achilleus:  
Trojas mutige Söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden!  
Wohl auch ich mit Worten Unsterbliche selber bekämpft' ich,  
Doch mit dem Speer unmöglich; denn weit gewaltiger sind sie.  
Nimmer vermag auch Achilleus ein jegliches Wort zu vollenden;

370

Sondern eins vollbringt er, das andere läßt er verstümmelt.  
Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme,  
Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Mut wie blinkendes Eisen!  
Also ermahnte der Held; da erhuben sie drohende Lanzen,  
Trojas Söhn', und es stürmte der Streiter Gewühl, und Geschrei scholl.

375

Jetzo trat zu Hektor und redete Phöbos Apollon:  
Hektor, durchaus nicht mehr mit Achilleus wage den Vorkampf,  
Sondern umher in der Meng' und dem Schlachtgetümmel erhasch' ihn:  
Daß nicht etwa sein Speer dich bändige, oder sein Schwerthieb!  
Jener sprach's; und Hektor entwich in den Haufen der Männer,

380

Angstvoll, als er die Stimme vernahm des redenden Gottes.  
Aber Achilleus sprang voll stürmender Kraft in die Troer,  
Mit graunvollem Geschrei; und zuerst den Iphition rafft' er,  
Ihn des Otrynteus Sohn, den tapferen Völkergebieter,  
Welchen gebar die Najade denn Städteverwüster Otrynteus,  
385

Unten am schneeigen Tmolos, in Hydas fettem Gefilde.  
Diesem, der anließ, schoß mit dem Speer der edle Achilleus  
Grad' auf die Mitte des Haupts, und ganz voneinander zerbarst es.  
Dumpf hinkracht' er im Fall; da rief frohlockend Achilleus:  
Liege nun, Otrynteide, du Schrecklichster unter den Männern!  
390

Hier ist also dein Tod; die Geburt war fern an Gygäas  
Schönem See, wo dir dein väterlich Erbe gebaut wird,  
Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden Wassern!  
So frohlockte der Held; doch jenen umschattete Dunkel;  
Und von der Danaer Rossen zermalmt mit rollenden Rädern  
395

Lag er im Vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jetzo,  
Jenem tapferen Wehrer der Schlacht, Antenors Erzeugtem,  
Stieß er den Speer in den Schlaf, durch des Helms erzwangige Kuppel:  
Wenig hemmte das Erz den Stürmenden; sondern hindurch drang  
Schmetternd die eherne Spitz' in den Schädel ihm; und sein Gehirn ward  
400

Ganz mit Blute vermischt: so bändigt' er jenen im Angriff.  
Drauf dem Hippodamas stürmt' er, der rasch vom Wagen herabsprang,  
Als er vor ihm hinbehte, den ehernen Speer in den Rücken;  
Und er verhauchte den Geist, und stöhnete dumpf, wie ein Stier oft  
Stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen Herrscher,  
405

Wann ihn Jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon:  
Also stöhnt' auch jener, den mutigen Geist aushauchend.  
Er dann flog mit dem Speer auf den göttlichen Held Polydoros,  
Priamos' Sohn. Ihm wehrete noch sein Vater die Feldschlacht,  
Weil er der jüngste Sohn, gezeugt in späterem Alter,  
410

Und der geliebteste war, ein rüstiger Läufer vor allen.  
Jetzt vor kindischer Lust, mit hurtigen Füßen zu prangen,  
Tobt' er im Vorderkampf, bis sein blühendes Leben dahin war.  
Den nun traf mit der Lanze der mutige Renner Achilleus,  
Als er vorüberflog, an den Rückgrat, wo sich des Gurtes  
415

Goldene Spang' ihm schloß, und zwiefach hemmte der Harnisch.  
Aber hindurch an den Nabel durchstürmt' ihn die eherne Spitze;  
Heulend sank er aufs Knie; und Gewölk des Todes umhüllt' ihn  
Schwarz; und er rafft' empor das Gedärm mit den Händen sich krümmend.  
Hektor, sobald er gesehn, wie dort Polydoros der Bruder  
420

Hielt das Gedärm in den Händen, umhergekrümmt auf der Erde;  
Schnell vor die Augen herab floß Dunkel ihm, und er ertrug nicht  
Länger entfernt sich zu wenden; hinangestürmt zu Achilleus,  
Schwenkt' er den blinkenden Speer, wie ein Glutstrahl. Aber Achilleus,  
So wie er sah, aufsprang er, und rief frohlockend die Worte:

425

Siehe der Mann, der so schmerzlich mein innerstes Herz mir verwundet,  
Der den Genossen mir schlug, den trauesten! Länger fürwahr nicht  
Wollen wir scheu voreinander entfliehn durch die Pfade des Treffens!  
Sprach's, und mit finsterem Blicke begann er zum göttlichen Hektor:  
Näher heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst!

430

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:  
Peleus' Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäblein,  
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,  
So herzscheidende Wort' als frevele auszurufen.  
Weiß ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachsteh.

435

Aber solches ruht ja im Schoß der seligen Götter:  
Ob ich, wiewohl geringer an Kraft, dein Leben dir raube,  
Treffend mit meinem Geschoß, das auch an der Spitze geschärft ist.  
Sprach's, und die Lanz' aufschwingend, entsandt' er sie. Aber Athene  
Trieb mit dem Hauch sie zurück vom Peleionen Achilleus,

440

Sanft entgegen ihr atmend; und hin zum göttlichen Hektor  
Flog sie, und sank kraftlos zu den Füßen ihm. Aber Achilleus  
Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,  
Mit graunvollem Geschrei; doch schnell entrückt ihn Apollon,  
Sonder Müh', als Gott, und hüllt, in Nebel ihn ringsher.

445

Dreimal stürzt' er hinan, der mutige Renner Achilleus,  
Zuckend mit ehernem Speer, und dreimal stach er den Nebel.  
Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;  
Jetzo mit drohendem Laut die geflügelten Worte begann er:  
Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Schon nahte Verderben

450

Über dem Haupt; allein dich errettete Phöbos Apollon,  
Den du gewiß anflehst, ins Geklirr der Geschosse dich wagend!  
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig belegend;  
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten!  
Jetzo eil' ich umher zu den übrigen, wen ich erhasche!

455

Sprach's, und Dryops stach er gerad' in den Hals mit der Lanze,  
Daß er hinab vor die Füß' ihm taumelte. Den nun verließ er;  
Drauf den Philetoriden Demuchos, groß und gewaltig,  
Hemmt' er im Lauf, sein Knie mit gesendeter Lanze verwundend,  
Schwang dann genaht sein mächtiges Schwert, und raubt' ihm die Seele.

460

Drauf den Laogonos auch und Dardanos, Söhne des Bias,  
Stürztet' er beid' anrennend vom Wagengeschirr auf die Erde:  
Den mit der Lanze Wurf, und den mit dem Hiebe des Schwertes.  
Tros dann, Alastors Sohn: der naht' ihm, fassend die Kniee,  
Ob er sein des Gefangenen schont', und ihn lebend entließe,

465

Und ihn nicht zu erschlagen, an Alter ihm gleich, sich erbarmte:  
Törichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen umsonst war;  
Denn nicht sanft war jener gesinnt, noch freundliches Herzens,  
Sondern ein heftiger Mann! Zwar faßt' ihm jener die Kniee,

Strebend ihn anzuflehn; doch er haut' ihm das Schwert in die Leber,  
470

Daß ihm die Leber entsank, und das schwarze Blut aus der Wunde  
Ganz den Busen erfüllt'; und Nacht umzog ihm die Augen,  
Weil ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stieß er die Lanze  
Nahend ins Ohr, und sogleich aus dem anderen Ohre hervor drang  
Jenem das spitzige Erz. Auch Agenors Sohn dem Eheklos  
475

Schwang er tief in den Schädel das Schwert mit gewaltigem Hefte:  
Ganz ward warm die Klinge vom spritzenden Blut; und die Augen  
Übernahm der finstere Tod und das grause Verhängnis.  
Auch den Deukalion jetzt: wo der Sehnen Geflecht sich vereinigt  
Unter dem Buge des Arms, dort traf, die Rechte durchbohrend,  
480

Ihn das spitzige Erz; und er harrt', am Arme gelähmet,  
Vor sich schauend den Tod; doch das Schwert in den Nacken ihm haut' er  
Daß mit dem Helme das Haupt ihm enttaumelte; und aus den Wirbeln  
Spritzte das Mark ihm empor, und er lag auf der Erde sich streckend.  
Weiter darauf enteilt' er zu Peireos trefflichem Sohne,  
485

Rigmos, der aus Thrake der scholligen hergekommen:  
Diesem schoß er die Lanze gerad' in die Weiche des Bauches;  
Und er entsank dem Geschirr. Areïthoos drauf dem Genossen,  
Als er die Ross' umlenkte, den ehernen Speer in den Rücken  
Stieß er, und warf ihn vom Wagen; es tummelten bäumend die Rosse.  
490

Wie ein entsetzlicher Brand die gewundenen Tale durchwütet,  
Hoch im dürrn Gebirg'; es entbrennt unermeßlich die Waldung,  
Und rings wehet der Wind mit sausenden Flammenwirbeln:  
So rings flog mit der Lanze der Wütende, stark wie ein Dämon,  
Folgend zu Mord und Gewürg'; und Blut umströmte die Erde.  
495

Wie wenn ein Mann ins Joch breitstirnige Stiere gespannt,  
Weiße Gerste zu dreschen auf rundgeebneter Tenne;  
Leicht wird zermalmt das Getreide vom Tritt der brüllenden Rinder:  
So vor Achilleus dort dem Erhabenen trabten die Rosse  
Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname; unten besudelt  
500

Troff die Achse von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels,  
Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen,  
Jetzt von der Räder Beschlag. So wütet' er, Ruhm zu gewinnen,  
Peleus' Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände besudelt.